

Bertram Schmitz

Religion als Kunst

Von der religionswissenschaftlichen Theorie
bis zum interreligiösen Kunstwerk



Nomos

Bertram Schmitz
Religion als Kunst

Bertram Schmitz

Religion als Kunst

Von der religionswissenschaftlichen Theorie
bis zum interreligiösen Kunstwerk

Tectum Verlag



Nomos

Bertram Schmitz
Religion als Kunst
Von der religionswissenschaftlichen Theorie
bis zum interreligiösen Kunstwerk

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022
ePDF 978-3-8288-7810-5

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4717-0
im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung eines Gemäldes
von Frau Dr. Naghme Jahan

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Vorwort

Der Klang arabischer Verse, die Statue eines tanzenden Körpers in einem Feuerrad, die perfekt geschriebenen Buchstaben eines hebräischen Textes, wenige schwarze Pinselstriche auf einem Blatt Papier oder auch abstrakte Masken, die bei Festen getragen werden, sowie die fast monochromen Malereien an einem Felsvorsprung: Was macht sie zu Kunst, mehr noch zu religiöser Kunst von hoher, mitunter zentraler Bedeutung? Das vorliegende Werk *Religion als Kunst* öffnet einen wissenschaftlichen Zugang zu diesen ganz unterschiedlichen Werken. In ihm wird deutlich, auf welchen internen religiösen Grundlagen die Bedeutung solcher Gegenstände zugänglich wird und ihr Wert sich erfassen lässt. *Kunst* wird in den Religionen zum Medium. Sie wird zu einer Form, das Gemeinte Religiöse zu gestalten und für die Religiösen auf je ihre Weise wahrnehmbar, erlebbar und mitunter in besonderer Weise genießbar zu machen.

Um diesen Genuss und die religiöse Tiefe nachvollziehen zu können, bedarf es zunächst eines Kunstverständnisses, das den betreffenden Kunstwerken angemessen ist. Der klassische Museumsbegriff der Kunst wird dabei relativiert, mitunter gänzlich zurückgelassen, wenn es vor allem darum geht, das Religiöse in den Kunstwerken zu erfassen. Für einen Zugang zu Kunstwerken dieser Art bildet die Kenntnis der Religionen den Schlüssel. Dadurch wird der Klang der Verse als Rezitation des als ewig verstandenen Korans nachvollziehbar. Ebenso kann die zentrale Bedeutung des tanzenden Shivas als Verkörperung des kosmischen Geschehens in seinen Polaritäten erfasst werden. Auch die Torarolle wird in ihrem Verständnis gleichsam als lebende Person, als sprechendes göttliches Gegenüber und als Text jüdischer Identität erfassbar. Die schwarzen Linien auf dem Papier werden zum Zeugnis des geistigen Zustands einer oder eines Übenden der Zen-Meditation, die Masken zu übermenschlichen Verkörperungen innerhalb einer afrikanischen Zeremonie und die Farblinien zu Medien der Kommunikation mit der Traumzeit.

Was in diesen Zeilen nur mit wenigen Worten angedeutet werden kann, bildet den Inhalt des vorliegenden Buchs: Welches Kunstverständnis ist notwendig, um reli-

giöse Kunst angemessen zu erfassen, und welche Bedeutung haben religiöse Kunstwerke, die sich in so unterschiedlichen Gestalten darstellen? Diese Fragen werden zunächst allgemein für die einzelnen Religionen untersucht, um sie dann an spezifischen Kunstwerken zu verdeutlichen. Dazu wurden Kunstwerke ausgewählt, die für die einzelnen Religionen möglichst zentral und repräsentativ sind. Zugleich werden die religiösen Vorstellungen zugänglich gemacht, durch die der jeweilige Gegenstand erst zu einem solchen Kunstwerk wird. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf einem religionswissenschaftlichen Zugang: Die religiöse Bedeutung wird als das Grundlegende verstanden, das daraufhin in Kunstwerken seinen Ausdruck findet.

Es ist bemerkenswert wie unterschiedlich und vielfältig die Ausdrucksformen sind, die religiöse Menschen gefunden haben, um ihren Vorstellungen und Erlebnissen Gestalt zu geben – wobei sie mitunter die Gestalt als durch eine Gottheit vorgegeben verstehen, so, als habe sich das Religiöse seine Form selbst gewählt. Mal sind es Klänge, mal ein Buch oder ein menschlicher Körper, das architektonisch bis ins Letzte durchgestaltete Bauwerk, der Ablauf eines Rituals oder eine bestimmte körperliche Haltung, die mit der geistigen korreliert – in all diesem und noch viel mehr kann sich das Religiöse künstlerischen Ausdruck verschaffen.

Unmittelbar erfasst werden die Kunstwerke in ihrem religiösen Gehalt nur von den Angehörigen der Religionen. Die wissenschaftlichen Beschreibungen decken die Beziehungen zwischen den Religiösen und den Kunstwerken auf und ermöglichen es so auch denen, die nicht in einer solchen unmittelbaren Relation zum Gegenstand stehen, dessen Sinn und Bedeutung zu erfassen. Was für die religiösen Menschen ein Subjekt und ein Gegenüber ist, wird in der Wissenschaft zum Objekt der Betrachtung – ohne die Bedeutung aus dem Auge zu verlieren, die dem Gegenstand innerhalb der Religionen zugeordnet ist. Zugleich ermöglicht die religionswissenschaftliche Betrachtung, sich über Religionsgrenzen hinweg angemessen über diese Kunstwerke auszutauschen. Das kann bei aller Vielfältigkeit dennoch in überraschend deutlichen Begriffen geschehen. Zunächst wird offensichtlich, dass auch innerhalb der Religionen klare Grenzen gezogen werden, ob ein Gegenstand überhaupt religiös ist. Wenn Gegenstände als religiös angesehen werden, können sie vielfach unterschiedlichen Graden religiöser Gewichtigkeit zugeordnet werden. Zudem werden den Gegenständen innerhalb der Religionen spezifische Qualitäten und Bedeutungen zugemessen. Die Grade religiöser Qualität können im Höchstfall so weit gehen, dass *Religion* gewissermaßen in *Kunst* aufgeht, selbst ihren Inhalt vollständig und zentral in einem Kunstwerk verwirklicht, so etwa im tanzenden Shiva, in der Koranrezitation oder der Buddha-Statue in Meditationshaltung. In diesem Sinn werden die Gegenstände in höchstem Maße zu *Religion als Kunst*.

Durch das klassifizierende und beschreibende interne Verständnis religiöser Kunstwerke wird auch außerhalb des jeweiligen religiösen Kontexts die Sprache lesbar, mit der in den Religionen über die Kunstwerke gesprochen wird. Es wird möglich, über Formen- und Inhaltssprachen hinausgehend deren Religionssprachen zu lesen. Schließlich wird es möglich, mit diesen Sprachen weiter zu spielen, konstruktiv mit ihnen zu agieren.

In Teil A werden zunächst die Grundlagen der Begriffe von Kunst und Religion als religiöser Kunst erarbeitet und an Beispielen verdeutlicht. Danach steht in Teil B vor allem das innerreligiöse Verständnis im Vordergrund. Teil C schließlich stellt selbst ein interreligiöses Kunstwerk vor. Es wird an diesem Beispiel gezeigt, wie auf wissenschaftlicher Grundlage religiöse Kunstwerke in ihrem Kontext entfaltet werden können. Dazu mögen an dieser Stelle bereits einige Hinweise sinnvoll sein:

Ich habe aus der Fülle der Gegenstände die 57. Sure des Korans gewählt, um eine solche kontextuelle Entfaltung an einem Beispiel möglichst tiefgreifend zu verdeutlichen. Zweifellos hätte die Wahl ebenso auf ein buddhistisches Kunstwerk fallen können, das in seinem hinduistischen oder jainistischen Zusammenhang gezeigt wird. Anhand der kontextuellen Entfaltung der 57. Sure wird sichtbar, inwiefern diese Verse selbst ein religiöses Kunstwerk darstellen. Je genauer die Analyse wird, desto deutlicher werden die Kunstfertigkeit, das Spiel mit Worten und Bildern, die Assoziationen und die kontextuell interreligiösen Verbindungen der Sure. Diese Sure zeigt sich selbst in ihrer Verbundenheit mit jüdischen und christlichen Texten und religiösen Vorstellungen, spielt gleichsam mit ihnen und gestaltet sie in der spezifischen Aussage des Korans. Es ist für Lesende also durchaus möglich und kann zudem sinnvoll sein, mit Teil C des Buchs zu beginnen, um sich auf diesen – im Koran deutlich greifbaren – interreligiösen Dialog einzulassen. Jedes religiöse Kunstwerk hat seine interne Bedeutung, die nur durch die Kenntnis der jeweiligen Religion verständlich wird, und es hat seinen Kontext, in dem es gleichsam in konzentrischen Kreisen seine religiöse Umwelt einbezieht. Bei den Suren des Korans wird dieses Feld vor allem durch die damaligen Ereignisse und durch biblische Schriften abgesteckt, auf die sich das islamische Offenbarungswerk immer wieder bezieht.

Dieses abschließende interreligiöse Kunstwerk soll noch einmal eine andere Ebene des Umgangs mit religiöser Kunst aufzeigen: Religiöse Kunst wird gleichsam als Medium verwendet, um religionswissenschaftliche Erkenntnisse in plastischer Weise zugänglich zu machen. Wie die Teile A und B deutlich machen, wird Religion erst in der Religion selbst zur Religion. In ihrer Beschreibung ist sie Kultur. So bleibt auch dieses Kunstwerk zur 57. Sure Kultur und eine Form der Darstellung. Es greift dabei auf Formen zurück, die den religiösen Werken selbst inhärent sind, um die gemeinten Inhalte zur Sprache zu bringen.

Vorwort

Mir bleibt noch, mich zu bedanken: Zunächst bei Frau Dr. Naghmeh Jahan für die kalligrafische Umsetzung der Ausführungen zur 57. Sure. Bei der Durchsicht des Manuskripts half Frau Karola Schrader mit ihren Anmerkungen und Hinweisen. Auch die Gespräche mit Frau Dr. Kristin Purfürst waren weiterführend. Weiterhin ist Herr Thomas Wasmer vom Tectum Verlag bei Nomos zu nennen, der dieses Buch als wissenschaftliches Werk angeregt und seinen Entstehungsprozess begleitet hat; ebenso Herr Dr. Volker Manz, der das Lektorat übernahm. Schließlich gilt noch einmal ein besonderer Dank an Herrn Anton Lorf, der in höchst kompetenter Weise mit seinen vielen Anmerkungen half, den Entwurf des Werks zu einem Manuskript im eigentlichen Sinn zu gestalten.

Jena, im Februar 2022

Bertram Schmitz

Inhalt

Vorwort	V
Hinführung	1
Teil A	
Die Distanz: Der religionswissenschaftliche Zugang	7
1. Zugänge zu religiöser Kunst	9
1.1 Kunst als Ausdruck religiöser Intention	9
1.2 Die Entfaltung von Religion und Kunst im Vollzug	13
1.3 Religion als Kunst	14
1.4 Der Prozess in der religiösen Kunst	15
1.5 Chiffre – Zwischen Gegenständlichkeit und Gegenstand, zwischen spezifischem und universalem Anspruch	16
1.6 Religiöse Rituale als Kunst und in künstlerischer Gestalt	20
1.7 Kunst als Sichtbarmachen einer Tiefe der Wirklichkeit – Der Verweisungscharakter	21
1.8 Intentionen religiöser Kunst	23
1.9 Grade der Darstellung von Religionsbezügen	27
1.10 Überlegungen zur Legitimation von Religion und Kunst	28
2. Beispiele religiöser Kunst	33
2.1 Religiöse Kunstwerke	33
2.2 Kunstwerke, die ihre gesamte Religion verkörpern	39
2.3 Kunstwerke, die ihre Religion oder Konfession als Gesamtkomplex verkörpern	42
2.4 Kunstwerke, die ihre Religion fokussieren	51
3. Der Koran als Zentrum religiöser Kunst im Islam	67
3.1 Der Koran – Die heilige Schrift im interreligiösen Vergleich	67
3.2 Der Koran als Rezitation	72
3.3 Der Koran als Buch	74
3.4 Der Koran als Kalligrafie	79
	IX

Inhalt

3.5 Der Koran als Schrift	82
3.6 Der Islam und die Frage nach Kunst	88
3.7 Der Islam und die „abrahamitischen“ Religionen als Perspektive für Teil C	93
3.8 Überlegungen aus Japan zu Kunstverständnis, Interaktivität und Schönheit	96
4. Die Frage nach dem Primat von Religion und Kunst	99

Teil B

Innenperspektiven – Der religiöse Zugang zu Kunst	109
1. Religionspezifische interaktive Zugänge zur Kunst	111
1.1 Religion und Theologie	111
1.2 Die Theologie	113
1.3 Das religiöse Verständnis gegenüber dem religionswissenschaftlichen Verständnis	116
1.4 Das jeweilige Selbstverständnis von Kunst in den Religionen im Überblick	118
1.5 Religionsinterne Bedeutungen eines religiösen Gegenstands und ihre Bedeutungslosigkeit außerhalb ihres Kontexts	119
1.6 Judentum, Christentum und Islam als religiöse Beziehung	121
2. Religionen im persönlichen Bezug	123
2.1 Die 1. Person Singular	123
2.2 Die Formel in der 2. Person	124
2.3 Die eigene Religion und die der anderen	125
2.4 Ausblick auf das interreligiöse Beispiel des Kunstwerks in Teil C und die Interkulturalität	129
3. Der konstruktive Umgang mit der eigenen Religion	133
4. Verkörperungen von Religion als absoluter Bezug zur Transzendenz	137
4.1 Die Überführung von Körpern oder Gegenständen in die religiöse Sphäre	138
4.2 Ideale und Idealisierungen von menschlichen Körpern	144
4.3 Körper und Kunst – Mode und Model als säkulares Beispiel	153
4.4 Der menschliche Körper als Verweis auf ein Ideal – säkular und religiös	156
4.5 Körper und Schrift als sich gegenüberstehende Zentren in Religionen	157
4.6 Der menschliche Körper als Ort der Verwirklichung von Religionen	158

5. Das religionsinterne Selbstverständnis von Kunst	167
5.1 Jüdische Kunst und die Kunst des Judentums	170
5.2 Die Kunst Ostasiens – ein (zen-)buddhistischer Zugang	175
5.3 Die Kunst Südasiens – ein hinduistischer Zugang	180
5.4 Der Blick auf afrikanische Kunst	183
5.5 Die Kunst Australiens – Annäherung an eine interne Perspektive	194
5.6 Eine Perspektive auf altägyptische religiöse Kunst	200
5.7 Gegenüberstellung der indigenen Betrachtungen	204
6. Weiterführende Auswertungen zum religiösen Zugang	207
6.1 Gegenständlichkeit und Ungegenständlichkeit in religiöser Kunst	207
6.2 Die rituelle Transformation von Kunstwerken in die religiöse Sphäre	208
6.3 Abschließende Bemerkungen: Von der Schönheit und dem Schrecklichen	220

Teil C

Der praktische Zugang eines interreligiösen Kunstwerks der 57. Sure des Korans **223**

1. Die Bedeutung des Korans für den Islam	225
1.1 Der Koran als interreligiöse Schrift und als Grundlage des Islams	225
1.2 Die historische Perspektive auf den Koran	229
1.3 Der Koran als Prophetie des göttlichen Gerichts	231
1.4 Legitimation des Korans als Religion und als Kunst	233
2. Die 57. Sure als interreligiöses Kunstwerk	239
2.1 Kalligrafie und die Ausstellung der 57. Sure	239
2.2 Die Gestaltung der Ausstellung und die Auswahl biblischer Texte zur 57. Sure	241
2.3 Kunst und die unterschiedlichen Zugänge zum Koran	243
2.4 Das Gleichnis im Koran und die Frage nach der Vieldeutigkeit	245
2.5 Zur Übertragung der genannten kunstvollen Momente des Korans auf die 57. Sure	253
2.6 Der religiöse oder a-religiöse Zugang zur interreligiösen Ausstellung der 57. Sure	254
2.7 Die 57. Sure in den Beziehungen von Religionen und Kunst	255

Inhalt

3. Der Inhalt der 57. Sure – Das Eisen (al-hadid)	257
3.1 Das Thema der 57. Sure und sein biblischer Bezug	257
3.2 Die Sprachlichkeit der 57. Sure und ihre Bedeutung für das Kunstwerk	257
3.3 Der Aufbau der Sure im Überblick	259
4. Auswertungen der interreligiösen Betrachtung der 57. Sure	285
5. Die Ausstellung	289
Literaturverzeichnis	341
Register	349